

Die Sterne zum Greifen nahe

Eindrücke einer Astronomie-Reise nach Namibia

Astronomie in Norddeutschland braucht einen langen Atem und sehr viel Geduld, Deep Sky - Fotografie noch mehr: Entweder spielt das Wetter nicht mit, oder der Mond stört, oder es kommen eigene Termine dazwischen.

Neidvoll schauen wir auf Gegenden, von denen die schönsten Astro-Fotos im Internet zu sehen sind, - ja, die haben es gut!

Für Sternfreunde bedeutet Namibia deshalb so etwas wie der Lockruf des Goldes: Verheißt es doch ungeahnte Schätze am Südhimmel und - zur richtigen Jahreszeit - nahezu eine Garantie auf wolkenlose Nächte, frei von Licht- und Luftverschmutzung.

So bin ich in diesem Jahr dem "Lockruf des Goldes" gefolgt und habe für Juli / August einen zwöftägigen Aufenthalt auf der Astronomiefarm Kiripotib am Rande der Kalahari gebucht.

Juni bis August sind auf der Südhalbkugel unserer Erde die Wintermonate. Sie bieten mit fast 100 prozentiger Sicherheit einen klaren Himmel - allerdings bei Nachttemperaturen, die deutlich unter dem Gefrierpunkt liegen können. Das ist die ideale Zeit für Astronomie in Namibia!

Meine Frau und ich kannten Kiripotib von einem Aufenthalt im Vorjahr, der für meine Astro-Fotografie wenig erfolgreich war. Wir buchten damals für die Zeit um Ende September. Da zogen nachts schon die Wolken auf, - Vorboten der Kleinen Regenzeit!

Nun sollte es besser klappen:

Diese Reise wurde für die Neumondphase Ende Juli geplant, Flug, Aufenthalt und die gewünschten Geräte schon im November des Vorjahres gebucht und angezahlt.

Ich wollte meine Deep Sky - Fotos mit einer für mich beherrschbaren Geräte-Konfiguration machen. Dafür wählte ich ein TS- Triplet-APO, 90mm Öffnung, 600mm Brennweite mit Flattener auf einer New Atlux-Montierung mit FS2-Steuerung aus. Als Autoguiding-Einheit wurde mir die ALccd5.2/xy-shifter / MiniBorg zugesagt, die eigentlich zu einer anderen Geräteeinheit gehört.

Organisatorisch war alles bereits ein halbes Jahr vorher geregelt, nun kamen die besonderen Planungen und Vorbereitungen:

Was nehme ich an eigener Foto- und Beobachtungsausrüstung mit?

Wie minimiere ich meine Kleidungswünsche, damit das Fluggepäck im Rahmen der zulässigen 20 kg bleibt?

Welche Deep Sky - Objekte sind zu dieser Zeit am Südhimmel zu sehen, welche sollen fotografiert werden?

Diese Fragen sollten unbedingt sehr sorgfältig vor der Reise überlegt werden,

sie ersparen unnötige Kosten - Zusatzgepäck ist richtig teuer im Flugzeug -, Frust beim Fotografieren, wenn etwa ein notwendiger Adapter für die Kamera oder das Notebook fehlt und Vorbereitungsstress vor Ort!

Meine Ausrüstung, die unbedingt mit sollte, sah so aus:

Der Deep Sky Reiseatlas, ein Netbook für die Steuerung von Kamera und Montierung, Timer, EOS-T2-Adapter, diverse USB-Kabel, eine kleine externe Festplatte für die Sicherung der Fotos, Kamera-Objektive, 22mm und ein Sigma-Zoom-Objektiv, 50 bis 150mm Brennweite, ein schwerer Kugelkopf für die Fotos mit kleiner Brennweite, Ersatzbatterien und der grüne Laserpointer. - Allein drei Ladegeräte - fürs Netbook, die Kamera und das Handy - durften nicht vergessen werden!

Die meisten Teile davon mussten wirklich gleich bei der Ankunft zur Verfügung stehen. Sie kamen deshalb als Handgepäck in den Rucksack.

Für das eigene Wohlbefinden war auf jeden Fall die komplette Winterbekleidung für Sternbeobachtungen in Deutschland notwendig!

Damit ich nicht nur fotografieren und auf das Ende lange Fotoserien warten muss, wollte ich für Beobachtungen noch ein kleines ED 70-Teleskop mitnehmen. Ein - recht schweres - Stativ dafür kam ins Reisegepäck, das Teleskop in die Hand. Das war beim Check-in immer eine kleine Zitterpartie, denn offiziell ist nur ein Stück Handgepäck erlaubt!

Zum Abflug aus Bremen brachten mich Ute von der AVL und meine Frau zum Flughafen. Erfreulich: Entgegen der telefonischen Auskunft konnte mein Fluggepäck gleich von Bremen bis Windhoek (via München) durchgecheckt werden.

Als ich das Gepäck los war, hatte ich zum ersten Mal das Gefühl, nun beginnt ein spannender Urlaub! Zunächst ging es sehr schnell mit dem Cityliner nach München, dann kam der lange, lange Nachtflug nach Windhoek.

Ich kann im Flieger nicht schlafen, da dauern neun Stunden doppelt so lange! Aber irgendwann sind sie dann auch mal vorbei, wir landeten um 6 Uhr Ortszeit - nur minus 1 Stunde gegenüber der deutschen Zeit!

Pass- und Gepäckkontrollen waren schnell und ohne Probleme erledigt. Ein junges Paar aus Österreich, Mike und Eva auf Hochzeitsreise, bestieg mit mir den kleinen Shuttlebus, der uns in 1 ½ Stunden zur Astrofarm Kiripotib brachte.

Nach Erledigung der Formalitäten und Bezug der Zimmer gab es als erstes ein reichhaltiges Frühstück am Kamin.

Daran schloss sich gleich die Übergabe der Geräte und der zugehörigen Beobachtungsplattform. Nun hatte ich mit dem Aufbau genug zu tun!

Optik und Guidingseinheit gehören zu unterschiedlichen Geräteeinheiten. Da galt es zuerst, eine Doppelklemmung für das Teleskop und das Autoguiding an die New Atlux - Montierung anzupassen und die Einheiten zu kombinieren.

Dank der Beschreibung per eMail von Rolf Scheffer, dem Astronomie-Spezialisten von Kiripotib, ging das ohne Probleme.



Dennoch, eins sollte man wissen: Auf Kiripotib wird erwartet, dass man sich mit den angemieteten Geräten auskennt und damit zurecht kommt! Zu meiner Zeit war Rolf schon wieder in Deutschland, und auf der Farm wusste sonst niemand zu helfen! Rat und Hilfe gibt es dann nur per eMail, in dringenden Fällen per Telefon!

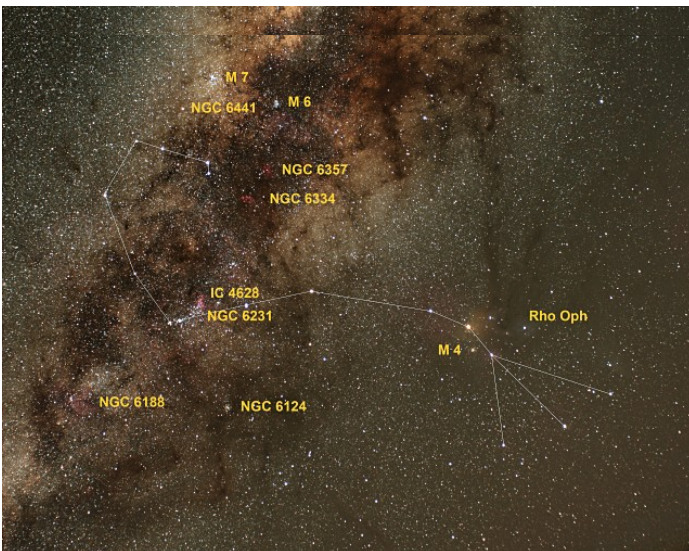
Das wurde mir schon am ersten Beobachtungsabend deutlich:

Zum neuen Teleskop gehörte ein sehr schöner Leuchtpunkt-Sucher. Leider fehlte aber der Sucherschuh, um ihn am Teleskop zu befestigen!

Bei 600mm Brennweite braucht man ihn aber unbedingt für die Groborientierung am Himmel!

Nach einem Brand-Anruf in Deutschland lösten wir zwei Tage später das Problem auf typisch namibische Art - provisorisch zwar aber wirkungsvoll - mit einem Klebeband. Der Sucher ließ sich danach leidlich genau justieren und nutzen. Mittlerweile ist der fehlende Sucherschuh auf Kiripotib angekommen!

Schwieriger war es für mich, den Autoguider über die ST4-Schnittstelle der Steuerung mit dem Programm PHD-Guiding auf meinem Netbook zu aktivieren. Mit diesem Problem kam ich erst dank der Hilfe eines kundigen Sternfreundes zurecht. Leider kam er erst ein paar Tage nach mir nach Kiripotib. So lange probierte ich erfolglos alle möglichen Einstellungen und Schnittstellen und wurde zunehmend unruhiger! Müsste ich etwa auf nachgeführte Fotos mit langer Brennweite verzichten?



Und das bei dem prächtigen Himmel, der sich jede Nacht - gleich nach dem Abendessen bot: Schütze und Skorpion standen fast im Zenit, Kentaur und das Kreuz des Südens direkt vor uns, im Osten stiegen Schwan und Leier langsam über den Horizont, die Jungfrau und das Haar der Berenice konnte man gerade noch tief im Westen erkennen. Und über allem spannte sich von Horizont zu Horizont das hell leuchtende Band der Milchstraße.

Da lockten so viele Deep Sky - Objekte, für die ich doch auf Kiripotib war.

Drei erfolglose Nächte des Herumprobierens nutzte ich dann wenigstens noch für Übersichtsaufnahmen ohne Guiding mit Brennweiten von 28 bis 150mm.

Dann nahm ich gern auf das Angebot von Mike auf, seinen eigenen Lacerta-Autoguider zu benutzen. Damit konnte die Montierung ohne Computer fotogenau nachgeführt werden.

Großen Dank an Mike für die Ausleihe und für die Geduld, mit der er mich in die Gerätenutzung einwies! Als er mit seiner Frau von Kiripotib abreiste, ließ er mir zur Sicherheit den Autoguider da. Ich sollte ihn zurück schicken, wenn ich wieder zu Hause bin! Das war beeindruckend großzügig!

Mit dem Autoguider konnte ich die ersten nachgeführten Fotos am Teleskop aufnehmen, mein Astro-Foto-Urlaub war gerettet!

Wie ich jetzt hörte, wird ab der Astrosaison 2012 wieder eine lückenlose fachliche Betreuung der Astrogäste durch Rolf und sein Team sichergestellt sein.



Meine erste Aufnahme galt einem Kronjuwel des Südsternhimmels, Omega Centauri, dem grandiosen Kugelsternhaufen, - der nach neueren Forschungen auch eine Zwerggalaxie sein könnte.

In dieser Nacht folgten noch zwei weitere Paradeobjekte: M8, der Lagunennebel im Schützen und die Pavo-Galaxie NGC6744, 25 Millionen Lichtjahre von uns entfernt.

Um 3 Uhr morgens räumte ich zufrieden ein, um vier Uhr lag ich im Bett.

Gut, dass es für die "Astros" auf Kiripotib einen gesonderten Tagesablauf gibt:

Frühstück bekommt man um 11 Uhr, Kaffee und Kuchen gegen 14.30 Uhr. Das Abendessen wird um 17 Uhr serviert. Aber das Beste ist die Mitternachtssuppe, die in der komfortablen "Astrovilla" zum späteren Aufwärmen in der Mikrowelle bereit steht.

So sind gute Voraussetzungen für die "Daysleeper" geschaffen!

Tagsüber bleibt den Astro-Fotografen kaum Zeit für Afrika-Abenteuer:

Noch vor dem Frühstück sicherte ich meine Fotos von der Speicherkarte auf den Rechner und zusätzlich auf eine externe 2,5-Festplatte, schrieb mein Tagebuch und trug ein, welche Deep Sky Objekte ich fotografiert hatte und begutachtete sie. Da war ich viel zu neugierig, um länger auf einen ersten Eindruck zu warten!

Nach dem Frühstück war das Zimmer schon fertig gerichtet, aber zum Ruhen blieb keine Zeit: Kamera- und Netbook-Akku mussten aufgeladen, gelegentlich Mails geschrieben, neue Objekte für den Abend ausgewählt werden.

Im Nu rückte die Kaffeestunde heran, und dann wurden die Geräte für den

Abend hergerichtet.

Eine lange Foto- oder Beobachtungsnacht beginnt in der Winterzeit gegen 19.00 Uhr und endet in der Regel zwischen zwei und vier Uhr morgens. Da kriegt man irgendwann Hunger und Durst, und bei Temperaturen um den Gefrierpunkt wird es auch kalt.



Dagegen hatten wir die "Astrovilla" nahe bei den Plattformen als Zuflucht, ein komfortabler Aufwärmraum mit gemütlicher Sitzgruppe, Kühlschrank, Wasserkocher und einer kleinen astronomischen Bibliothek. Hier trafen wir uns zum Aufwärmen, konnten uns mit Getränken aus dem Kühlschrank versorgen oder Kaffee, Tee und Kakao zubereiten - und natürlich die Mitternachtssuppe genießen. Zur Not standen nebenan sogar

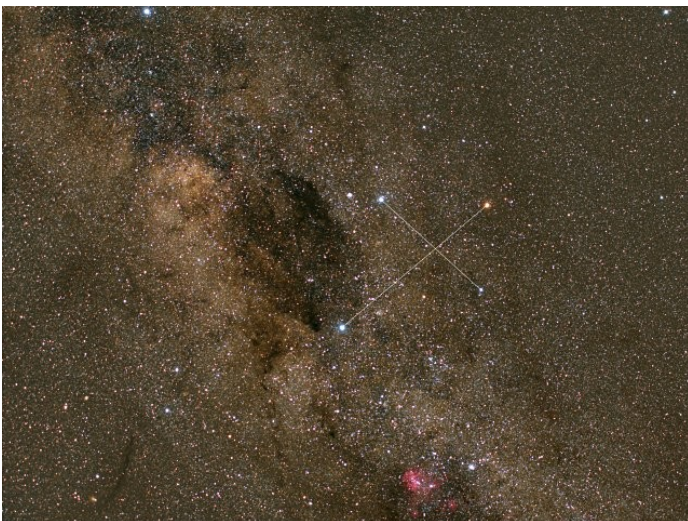
drei Betten zum Ausruhen bereit.

Schon vor der Reise hatte ich mir eine Wunschliste mit Deep Sky Objekten für Namibia angelegt. Sie war genau aufgeschlüsselt nach Sternbild, Himmelsrichtung, günstigstem Zeitfenster, Objekt und Größe, geplanter Brennweite und Seite im Himmelsatlas.

Natürlich wurde sie viel länger als ich in den 9 Beobachtungsnächten fotografieren konnte, aber so hatte ich vor Ort gleich meine Auswahl parat.

Selten war es möglich, in einer Nacht mehr als drei Objekte zu fotografieren. Gute Ergebnisse brauchen viele lang belichtete Aufnahmen. Da können durchaus Serien von zehn Fotos zu je zwölf Minuten Belichtungszeit anfallen.

Manchmal verschwand ein Deep Sky - Objekt schon im Horizontdunst, bevor die Serie abgeschlossen war, dann galt es darauf zu achten, dass sie an einem der nächsten Abende vervollständigt wurde.



Alpha Crux, der Hauptstern im Kreuz des Südens stand am frühen Abend in etwa 35° Höhe. Er war der Referenzstern für die GoTo - Steuerung, und als Doppelstern mit einem lichtschwachen Begleiter, ließ sich daran auch sehr gut die Scharfeinstellung der Kamera kontrollieren.

Dies waren jeden Abend die ersten Handgriffe. Natürlich sollte dann

auch beim Wechsel zum anderen Foto-Objekt die Schärfe kontrolliert, evtl. ein neuer Referenzstern in dessen Nähe gesucht werden.

War das Objekt eingestellt und die Belichtungszeit durch Probeaufnahmen festgelegt, brauchte nur noch im Aufnahmeprogramm eingestellt zu werden, wie viele Fotos aufgenommen werden sollen, und schon ging es los.

Jetzt kam die große Wartezeit, manchmal 90 Minuten lang! Wie gut, dass es noch die Gesellschaft anderer Astros in der Nähe gab!



Die Beobachtungsplattform nebenan war für die Beobachter am 14,5" ICS- Dobson reserviert. Zuerst standen dort Mike und Eva, später Gerrit, und wenn sie etwas Besonders am Himmel entdeckten, luden sie großzügig zum Mitgucken ein. Den Südhimmel mit solch einem hochwertigen und lichtstarken Dobson zu durchmustern, das ist schon ein besonderes Erlebnis!

Gegenüber meiner Plattform hatte Til mit dem ACF 10" von Meade auf einer Fornax-Montierung Stellung bezogen. Er fotografierte mit seiner CCD-Kamera, die er mit dem eigenen Pentax-Refraktor nachführte. Für Fotos mit kleiner Brennweite befestigte Til zusätzlich noch eine Canon EOS.

Til brachte einen ganzen Koffer voller Kabel und Ersatzteile mit. Nur der T2-Adapter für die EOS-Kamera fehlte. Ich konnte ihm mit einem Ersatzadapter aushelfen. Im Gegenzug lieh er mir ein langes USB-Kabel und half mit seinem Know-how, dass nun endlich über die ST4-Schnittstelle mein Guiding - Programm mit der Atlux-Montierung zusammenarbeitete.

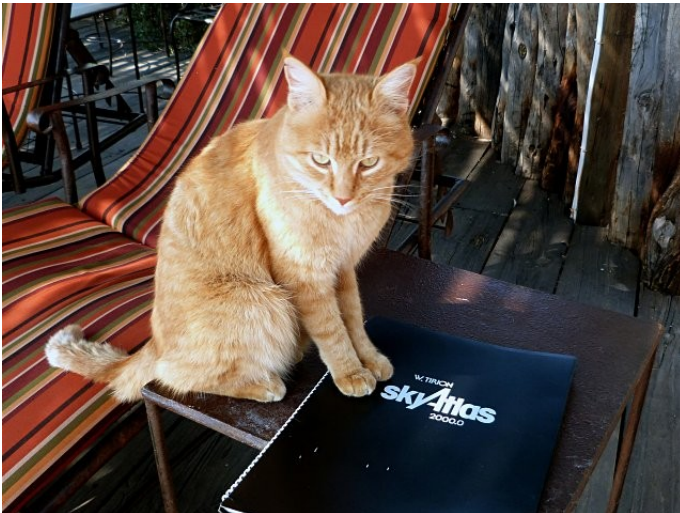
Wir pflegten gute Nachbarschaft auf den Plattformen, besuchten uns gegenseitig, klönten, gaben Tipps und Hilfen oder zogen gemeinsam in die Astrovilla zum Aufwärmen. Es war eine prima Gruppe, wir hatten viel Spaß zusammen!

Unser nächtliches Treiben verlief ungestört vom sonstigen Betrieb auf der Farm. An einem Abend bekamen wir Besuch von den anderen Gästen, die sich unsere Aktivitäten ansehen wollten. Niemand konnte sich so recht vorstellen, wie man viele Nächte lang mit den Sternen verbringen mag. Unsere Sternführung vor Ort und der Blick durch das Teleskop vermittelten einen kleinen Eindruck von der Faszination unseres Hobbys. In einer Mail las ich dieser Tage, "... Es hat uns viel Spaß gemacht und ist zu einer bleibenden Erinnerung unseres Urlaubs geworden..."

Dunkle und einsame Astronomie-Nächte in Afrika, - wie abenteuerlich ist das

eigentlich?

Nein, vor Löwen oder Elefanten musste man sich nicht fürchten, die gibt es schon lange nicht mehr in dieser Gegend, und für Schlangen war es jetzt zu kalt. Gelegentlich hörte man Schakale oder Rotkatzen bellen, sonst wurde die Stille der nächtlichen Buschsavanne nur durch einen Ruf der Nachtvögel oder durch einen Eselsschrei unterbrochen. Und wenn wir nachts alleine wieder in unser Quartier gingen, brauchten wir auch keine Angst vor einem Überfall zu haben! Alles ist ruhig und friedlich auf Kiripotib!



Halt, fast hätte ich sie vergessen: Kalulu, die Astro-Katze!

Sie kann einen schon tüchtig erschrecken, wenn man darauf nicht vorbereitet ist. Da geht man nichts ahnend durch die Dunkelheit, und plötzlich springt sie einem wie ein Irrwisch um die Beine, krallt sich auch schon mal am Hosenbein fest. Das ist Kalulu, sie liebt die Astros, weil sie ihr in der kalten Winterzeit Zuflucht in der Astro-Villa gewähren.

Kalulu hat ihren eigenen Willen - wie alle Katzen! Sitzt sie erst einmal auf deinem Schoß, gibt sie diesen gemütlichen Platz nicht mehr ohne Gegenwehr auf! - Und dann sieh mal zu, wie du wieder an das Teleskop kommst!

Ich wusste nicht, ob und wie lange ich wohl den neuen Tag- Nachtrhythmus aushalten würde. Wenn ich fotografierte, gab es anfangs keine Müdigkeit. - Alles war viel zu aufregend und neu!

Aber nach etwa einer Woche saß ich abends am Teleskop. Die Kamera lief, ich schaute in den Sternenhimmel, und da wäre ich fast auf meinem Stuhl eingeschlafen. Ich war furchtbar müde - aber nur diese eine Nacht! Ein heißer Tee und später das Mitternachtssüppchen brachten mir die Lebensgeister zurück.

So konnte ich die gebuchte Zeit zur Neumond-Phase gut nutzen und mehr als zwanzig schöne Deep Sky - Objekte, darunter Centaurus A, den Helixnebel, Eta Carinae, Lagunen-, Trifidnebel und die Sculptur-Galaxie fotografieren.

Jede Nacht hatten wir einen wolkenlosen Himmel, allerdings zog auch einmal nach Mitternacht Dunst auf, und das Seeing war nicht immer optimal. Hierüber zu klagen wäre aber ein Jammern auf sehr hohem Niveau!

Meine Zeit auf Kiripotib näherte sich dem Ende, nun machte sich bereits am frühen Abend der zunehmende Mond bemerkbar. Auf meiner Liste standen noch Objekte, die für eine zweite Neumondphase gereicht hätten, wer weiß, vielleicht ein nächstes Mal?

Nun musste die Rückreise vorbereitet, der Flug bestätigt und ein Shuttle zum Flughafen organisiert werden. Ich hatte jetzt bei Air Berlin einen Tagflug gebucht, der um 7 Uhr starten sollte.



Um zwei Uhr in der Nacht klingelte mein Wecker, eine halbe Stunde später saßen Til, seine Frau Hildegard und ich bei spärlichem Taschenlampenlicht am Frühstückstisch.

Anerkennung: Dafür hatte sich Hildegard extra wecken lassen! Pünktlich um drei Uhr stand ein PKW vor der Tür. Ein letztes Winken, wir machten uns auf den Weg, der im Dunkel des frühen Tages zwei Stunden Autofahrt bedeutete.

Sicherheitskontrollen, Zoll und Gepäckabfertigung waren am Hosea Kutako Airport in Windhoek schnell erledigt. Und dann kam die große Überraschung mit der Ansage, dass sich unser Abflug um vier Stunden verspäten würde!

Die Enteisungsanlage der Cockpitfenster war defekt und musste repariert werden.

Tatsächlich flogen wir dann auch erst gegen elf Uhr los. Diese Verzögerung konnte natürlich nicht mehr eingeholt werden. So landeten wir in München erst gegen 21:30 Uhr. Mein Anschlussflug nach Bremen war futsch, und ich musste mein ganzes Gepäck, das eigentlich bis Bremen durch gecheckt war, wieder an mich nehmen, ein neues Flugticket für den nächsten Tag kaufen und ein Hotel für die Nacht suchen. Als ich dann endlich im Bett lag, war ich seit 23 Stunden auf den Beinen. Das langte!

Der Rest der Rückreise brachte keine Probleme mehr, und ich freute mich, am nächsten Mittag zu Hause wieder ein ganz normales "Leben am Tage" führen zu können.

Das eigene Bett ist mindestens so schön wie eine Sternennacht in Namibia, - bis sich der Lockruf des Goldes wieder meldet!

Nun ist Zeit für die Bearbeitung der neu gewonnenen Deep Sky - Fotos.

Zum Glück vergisst man nach einiger Zeit Ärgernisse und Beschwerlichkeiten einer solchen Unternehmung, und die schönen Erinnerungen bleiben in besonders guter Erinnerung.

Was wäre das Fazit meiner Astronomie-Reise?

Kiripotib bietet für seine Gäste sehr viel Komfort, man fühlt sich dort wohl! Die Küche verwöhnt nach Kräften. Der Mitarbeiterstab ist gut organisiert, alle tun wirklich ihr Bestes, helfen wo nötig und pflegen einen freundlichen und fröhlichen Umgang mit ihren Besuchern.

Die Astronomiefarm ist mit sorgfältig ausgewählten, hochwertigen Geräten ausgestattet, die Zusammenstellung und die Organisation der einzelnen

Geräteeinheiten ist nahezu perfekt: Es genügt in der Regel, den Gerätekoffer in Empfang zu nehmen und alles aufzubauen, dann kann man loslegen.

Mit meiner Gerätekonfiguration war ich hoch zufrieden! Für Astro-Fotos kann ich sie dringend empfehlen!

Über die größeren Geräte kann ich leider nichts aussagen. Auf der Homepage von Kiripotib wird die gesamte Ausstattung näher beschrieben.

Wer einen Astro-Foto-Urlaub antreten möchte, dem rate ich dringend, eine Ausstattung zu wählen, mit der man einigermaßen sicher umgehen kann, die beherrschbar bleibt! Muss man sich erst während des Astrourlaubs in die neue Technik einarbeiten, gibt es Stress und sehr viel Frust: Die schönen, klaren Fotonächte laufen einem davon!

Optimale Voraussetzungen wie ein wolkenfreier Himmel, klare und ungetrübte Sicht, der Südhimmel mit so vielen Deep Sky - Objekten sind eine Sache, die andere ist eine gute Vorbereitung: Was kann ich wann fotografieren, wie will ich es machen? Auch das sollte vor Reiseantritt geklärt sein!

Unschätzbar ist die Begegnung mit gleichgesinnten Sternfreunden! Aber vielleicht ist es noch schöner, nicht allein, sondern mit Freunden oder Bekannten zu reisen und gemeinsam die Fotonächte zu planen und durchzuführen. Gemeinsam lassen sich nicht nur Kosten bei der Gerätenutzung sparen, man kann sich austauschen und Probleme können schneller und einfacher gelöst werden.

Ich kenne Namibia von einem dreijährigen Aufenthalt dort vor vielen Jahren und von mehreren Urlaubsreisen. Deshalb glaubte ich, nun könnte meine diesjährige Reise eine reine Astronomie-Unternehmung werden.

Aber so würde ich nicht wieder planen! Das Land bietet so viele attraktive und spannende Reiseziele, dass es zu schade ist, alle Mühen und Kosten der Tour nur für das "Nachtleben" dort zu investieren. Mindestens eine Woche sollte noch für weitere Unternehmungen im Lande eingeplant werden. Doch die sollte man nun wirklich zusammen mit Freunden machen, gemeinsame Erlebnisse bringen mehr Spaß!

Ein Astronomie-Urlaub unter südlichem Sternenhimmel ist eine wunderbare Erfahrung, die ich jedem Sternfreund empfehlen möchte!

Auf nach Namibia!

Ernst-Jürgen Stracke (AVL)

Fotos: Astro-Katze Kalulu von Gerrit Hammersen, alle anderen Fotos vom Verfasser

Info: Homepage der Astro-Farm Kiripotib: <http://astro-namibia.com/index.html>